

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Prag, im September 1839.

Am 3. dieses Monats war unsere Stadt so glücklich, J. M. die Kaiserin-Mutter (auf der Rückreise von Pillnitz nach Schönbrunn) in ihrem Reichthum aufzunehmen, doch leider im strengsten Incognito unter dem Namen einer Gräfin von Neustadt, weshalb die Monarchin auch nicht öffentlich erschien, um die Huldigungen der Ehrfurcht und Liebe der Bewohner Prags zu empfangen, welche diese der edlen Lebensgefährtin Franz des Wilden stets so gern bezeugten. Die Kaiserin, in deren Gefolge sich der Obristhofmeister Graf Grenville, die Hofdamen Freiin Wefeld und Gräfin Gaudenhoven befanden, beglückte, noch ehe sie ihre Wohnung im schwarzen Rosse betrat, die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt auf dem Pradschin mit einem überraschenden Besuche, begab sich sodann nach dem Blinden-Institut, der Erziehungs-Anstalt für italienische Waisen, wie für Waisenmädchen, der Versorgungs-Anstalt für erwachsene Blinde und dem englischen Fräuleinstifte. Nachmittags wurde der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt im Karolinenthal das Glück zu Theil, Ihre Majestät zu begrüßen, und Abends spielte die Musikbande des Regiments Palombini vor den Fenstern des Hôtels, welches die Kaiserin bewohnte. Am folgenden Morgen besuchte die erlauchte Frau die Klöster der Ursulinerinnen und Elisabethinerinnen, das Armenhaus, das Taubstammen-Institut und die Pradeker (erste) Kleinfretner und jüdische Kleinkinder-Bewahr-Anstalt. Die Kaiserin besprach sich gütig und liebevoll mit den Blinden, ließ die Kleinen in den Schulen in ihrer Gegenwart prüfen, verweilte in den Hospitälern huldvoll an den einzelnen Krankenbetten, erkundigte sich genau nach allen Details der Verwaltung und des Fortganges und ließ bei der Abreise am Nachmittage des 4. Septembers reiche Geschenke für Prags wohlthätige Anstalten zurück. Keine Volksfreude begleitete alle Wege der Monarchin, und zu allen Tageszeiten war der Platz vor dem schwarzen Rosse mit Hunderten der Bewohner Prags gefüllt, welche auf jede Ausfahrt der hochverehrten Fürstin lauerten, um sich an der Huld und Herablassung zu weiden, welche ihrem erhabenen Gemüthe so ganz eigen sind. Auf allen diesen Besuchen, deren Tendenz hohe Humanität und ächter Religionsgeist war, begleitete der Obristburggraf v. Chotek und zum Theil auch seine Gemahlin die Kaiserin, und der energisch wirkende Landeschef fand gewiß den schönsten Lohn für all' das Große, Gute und Schöne, das er hier vollendet, in der Zufriedenheit der erhabenen Frau, welcher er auch seine zwei neuesten großartigen Entwürfe zeigte, und, wo selbe noch ganz im Entstehen sind, verkündete: die Kettenbrücke und der Quai an der Moldau nebst dem Platze, welcher die Bildsäule unsers verewigten Monarchen, Franz I. tragen soll. Der Bau der ersteren schreitet, trotz der heuer für Wasserbau so ungünstigen Witterung rasch vorwärts, und schon steht ein Pfeiler vollendet, während drei andere sich aus den Gründen erheben. Für den Quai haben mit diesem Monate die Vorarbeiten begonnen, welche bisher noch im Demoliren der erkaufen Häuser bestehen. Auch am neuen Rathhause haben die Arbeiten wieder begonnen, und ein Flügel des Gebäudes beginnt sich aus den Gründen zu erheben.

Unter unsern Unterhaltungsorten nahm im heurigen Sommer wie gewöhnlich der herrliche Baumgarten den ersten Rang ein, der an jedem heitern Tage die Freunde der schönen Natur in seine erquickenden Schatten lockt, und besonders am Donnerstage die schöne Welt durch die Musik des Regiments Latour unter Leitung des bekannten Compositeur Emil Litzl anzieht, wo sich dann Abends der Salon zu einer Reunion für die tanzlustige Jugend eröffnet, und die Zahl der Besucher auf dem grünen Versammlungsplatze oft so hoch anwächst, daß man nur Schritt für

Schritt vorwärts schreiten kann, wie in einer überfüllten Redoute, und Hunderte von Equipagen und Miethwagen der muntern Gäste harren, um selbe wieder in ihre Wohnungen zu bringen.

Auch der Idefauer'sche Garten und andere Promenaden haben ein zahlreiches Publikum; aber sonderbar genug, die Prager sind so verwöhnt durch die vielen Anschlagzettel, welche muntere Musik verkünden, daß alle Orte, wo die hellen Saiten schweigen, gar nicht oder doch sehr schwach besucht werden.

Innerhalb der Stadtmauern Prags behauptete auch diesmal die Färberinsel, auf welcher Dienstags, Freitags und Sonntags das wackere Orchester von Palombini, vom Kapellmeister Lienam geleitet, seine heitern Töne in die Lüfte entsendet, ihren Rang. Auch die Badeanstalten dieses Silandes wurden fleißig besucht, besonders war die Frequenz der kalten Bäder in den heißen Monaten so groß, daß ihre — obschon vermehrte — Anzahl abermals nicht mehr ausreichte, und viele Badelustige in den Wannenbädern sich nur kaltes Wasser einließen. Die kalten Bäder werden in Prag von Jahr zu Jahr mehr benutzt und geschätzt, weil sich ihre heilsamen Folgen, zumal bei dem schönen Geschlecht, immer wirksamer kund geben. Im Jahr 1840 soll ihre Zahl auf der Färberinsel abermals vergrößert, und auch ein Vollbad nach Wiener Art angelegt werden.

Unter die wichtigsten frommen Volksfeste unserer Stadt gehört der Sonntag nach dem Margarethentage, wo das feierliche Kirchenfest in der St. Margarethskirche zu Brewinow nächst Prag begangen wird, und ein großer Theil der Bevölkerung sich in dem benachbarten Sternwalde zur gemeinsamen Lustbarkeit versammelt. Die kleine Zahl der fashionablen Welt, welche sich im Sommer in Prag befindet, nimmt geringen Antheil an Pilgerfahrt, Musik, Tanz und Spiel, weshalb auch nur hie und da eine elegante Equipage für eine halbe Stunde sichtbar wird; dagegen werden manche alte Kutschen, die das ganze Jahr über in einer Remise auf ihren Lorbeern ruhen, an diesem Tage herausgeholt, gesäubert, und mit ein Paar Miethgäulen bespannt, die meisten Fiaker und alle Einspanner der Stadt kommen in Bewegung, das fröhliche Völkchen der niedern Gewerbesteute vom frühen Morgen an, ihrem Ziele entgegen zu bringen, und in langen Reihen folgen die Fußgänger in den verschiedenartigsten Schattierungen. Mädchen, welche über die Festtagstoilette die bunte Hausschürze anlegen, Männer und Frauen mit großen baumwollenen Regenschirmen, um den Capricen einigermaßen zu trotzen, welche Jupiter Pluvius etwa an ihnen kühlen möchte, und Kinder und Junglinge in der mannigfaltigsten Mischung bilden den endlosen Zug. Manche Handwerkerfamilien bieten mit ihrem ganzen Gefolge die sonderbarsten Gruppen dar, denn während ein Lehrjunge in einem Korbwägelchen die jüngsten Kinder hinausfährt, bringen andere auf Tragen und Schiebekarren Victualien und Fäskchen voll Bier — das freilich bei solchem Transport nicht an erfrischender Kühle und Klarheit gewinnen dürfte — an Ort und Stelle, was wohl um so zweckmäßiger seyn dürfte, als der Förster und Artillerie-Feuerwerker, welche sich den ganzen Sommer hindurch mit der Bedienung der Spaziergänger in dem anmuthigen Sternwalde beschäftigen, mit der Bewirthung einer solchen Anzahl von Gästen kaum zu Stande kommen können. Die Pilgrimme lagern sich nun im grünen Walde, Musik erschallt, und nach einem fröhlich durchlebten Tage kehrt Abends Alles vergnügt — mitunter etwas illuminirt — nach Hause, und die Straßen der Stadt sind von 9 — 12 Uhr fortwährend mit fröhlichen, meist jubelnden Wandlern erfüllt, da selbst die Mehrzahl von jenen, die hinausgefahren, die Rückkehr per pedes apostolorum antritt.

(Fortsetzung folgt.)